



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven
und europäische Verflechtungen

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

volk

Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023



volk

Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische
Landesgeschichte
2008 – 2023

Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss

Volk Verlag München

Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von
Marita Krauss
von Sabine Doering-Manteuffel
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische
Regionalgeschichte sowie Bayerische und
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023
von Stefan Lindl
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023
von Marita Krauss
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung
von Bernhard Grau
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv
von Rainer Jedlitschka
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung
von Stefan Lindl

41 Bukowina-Institut

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen
von Jürgen Reichert
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina
von Maren Röger

48 Eliten

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel
von Marita Krauss
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit
von Maria Christina Müller-Hornuf

58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung
von Jens Soentgen
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungsängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
von Eberhard Pfeuffer
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit
von Nadja Hendriks
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts
von Stefan Lindl
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre
von Lothar Schilling

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“
von Marita Krauss und Stefan Lindl

78 Exkursionen

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci
von Stefan Lindl

85 Frauen und Gender

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen
von Marion Magg-Schwarzbäcker
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen
von Kerstin Schlögl-Flierl

92 Gesundheit

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“
von Maria Christina Müller-Hornuf
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin
von Marita Krauss

96 Kreativität

- 96 Wissenschaft und Kreativität
von Marita Krauss

99 Marita

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag
von Claudia Haase
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von
Pöcking?
von Bernhard Hofmann

107 Migration

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen
der Wertschätzung
von Michael Schwartz
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat
von Sarah Scholl-Schneider

118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und
Landesgeschichte
von Gisela Drossbach

124 Museum

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:
das Sudetendeutsche Museum
von Marita Krauss
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder
von Eva Bendl

134 Nationalsozialismus

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land
von Marita Krauss
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das
NS-Dokuzentrum der Stadt München
von Anton Biebl

142 Regionalgeschichte: Blicke von außen

- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte
von Hans Kloft
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –
nicht nur, aber auch
von Andreas Gestrich
- 150 Region und politische Bildung
von Markus Stadtrecher

152 Verlag

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her
erschlossen werden.“
von Michael Volk

155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg

157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter.innen und Lehrbeauftragten

trage hat sie ihren Teil an der universitären Selbstverwaltung geleistet. In ihrer ansteckenden Begeisterung für regionalhistorische Themen, die sie gerade unter den Händen hatte, und in ihrer zupackend freundlichen Art, auf Menschen zuzugehen, verbinden sich Person und Sache auf glückliche Weise, eine Grunddisposition, die in der wissenschaftlichen *communitas* nicht eben häufig anzutreffen ist. Man erahnt, was wir in Bremen an ihr verloren haben. Man kann nur wünschen, dass sie über ihre Emeritierung hinaus der Universität und dem Land noch lange erhalten bleibt.

Prof. Dr. Hans Kloft, von 1977 bis 2004 Professor für Geschichte mit dem Schwerpunkt Alte Geschichte an der Universität Bremen. Er ist Vorsitzender des Freundeskreises der Antike, Vizepräsident der Wittheit zu Bremen seit 1995 und Vorsitzender der Gesellschaft für Deutsche Presseforschung.

Andreas Gestrich

Eine passionierte Landeshistorikerin – nicht nur, aber auch

Um den Verdacht zu vermeiden, ein auf regionale Themen beschränktes Anhängsel der allgemeinen Geschichtswissenschaft zu sein, reflektiert die Landesgeschichte mehr als andere Fachteile immer wieder ihre Stellung innerhalb der Gesamtdisziplin. Derzeit steht nach meiner Wahrnehmung wieder einmal die Frage der Stärkung und Ausrichtung einer „Landeszeitgeschichte“ auf der Tagesordnung der Debatten. Für Marita Krauss (wie auch für ihren akademischen Lehrer in München, Friedrich Prinz) war immer klar, dass die Zeitgeschichte eine genuine Aufgabe der universitären landeshistorischen Forschung sein muss. Fragen der Lokal- und Regionalgeschichte der NS-Zeit und der Nachkriegsgesellschaft standen am Anfang der wissenschaftlichen Laufbahn von Marita Krauss, ebenso der

besondere gesellschaftliche Auftrag der öffentlichen Vermittlung der Forschungsergebnisse zu dieser düsteren Periode deutscher Geschichte. Der Nationalsozialismus in der Region und seine Folgen sind Themen, die Marita Krauss durch ihre gesamte Zeit als Forscherin, Hochschullehrerin und ‚public historian‘ begleitet und auch ihre Arbeit am Augsburger Lehrstuhl geprägt haben.

Die Forschungen von Marita Krauss und ihres Augsburger Teams decken auch jenseits der Zeitgeschichte viele interessante Themen der Landesgeschichte und der allgemeinen Geschichte ab. Wie z.B. in der Umweltgeschichte kann und hat die Landes- und Regionalgeschichte durch ihren scharfen Blick auf kleine Räume und Zusammenhänge viel zu interdisziplinären Forschungsansätzen beigetragen. Wissenschaftlich besonders verbunden hat Marita Krauss und mich über viele Jahre jedoch unser gemeinsames Interesse an Historischer Migrationsforschung. Ende der 1980er Jahre waren wir Gründungsmitglieder eines Stuttgarter Arbeitskreises für Historische Migrationsforschung, der sich zum Ziel gesetzt hatte, Migrationsbewegungen epochenübergreifend zu erforschen und Migrationsforschung universitär breiter zu verankern. Damals gab es verschiedene Initiativen zu einem bundesweiten Forschungsverbund. Das 1991 von Klaus Jürgen Bade gegründete Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) in Oldenburg hat dann früh größere Pläne der im Stuttgarter Arbeitskreis zusammengeschlossenen Gruppe beendet. Aber thematisch konnte der Arbeitskreis interessante Themen aufgreifen, die abseits des Mainstreams der damaligen Forschung lagen und der Migrationsforschung neue Perspektiven vor allem auch im Grenzbereich von Migrationsforschung, Historischer Anthropologie oder auch Psychologie und Psychoanalyse eröffneten. Viele Anregungen und Initiativen von Marita Krauss waren zentral bei der Themenfindung der regelmäßigen Konferenz- und Publikationsprojekte: Wir beschäftigten uns mit der Erfahrungsgeschichte des Grenzübertritts von Menschen auf der Flucht, den Phänomenen von Abschiednehmen und Zurück-

bleiben, mit Exil und Remigration und etlichen weiteren Themen. Viele davon verdienten auch noch heute eine intensivere Bearbeitung. Für Exil und Remigration bot sich auch nach meinem Wechsel an das Deutsche Historische Institut London ein interessanter Rahmen für die weitere Zusammenarbeit und eine gemeinsame Tagung zu europäischen Remigrationen.

Marita Krauss interessierte sich dabei immer für die individuellen Erfahrungsdimensionen von Migration, d.h. für die Menschen und ihre Lebensläufe. Das ermöglichte ihr unter anderem auch, sich dem politisch früher etwas verminten Feld der Vertriebenenforschung ganz ohne ideologische Scheuklappen zu nähern und ein breites Spektrum an hochinteressanten Projekten zu initiieren und zu leiten. Dass ihre Forschungen zu Migration und Vertreibung schließlich auch noch einen institutionellen Niederschlag in der Erweiterung der Denomination des Lehrstuhls um eine vergleichende europäische Regionalgeschichte (die natürlich nicht auf dieses Thema begrenzt ist, aber gut damit verbunden werden kann) gefunden haben, scheint wissenschaftlich und forschungsstrategisch sehr sinnvoll. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bukowina-Institut bietet eine besonders gute Basis, um die manchmal etwas leere Formel einer 'vergleichenden Regionalgeschichte' mit vielen interessanten Projekten zu füllen

Von Anfang an kennzeichnete ein engagierter, aber differenzierender Blick auf die Rolle von Frauen die Forschungen von Marita Krauss. „Trümmerfrauen“, jüdische Frauen im Exil, Frauen als Täterinnen im mörderischen Apparat des Nationalsozialismus: Frauen waren nicht nur Opfer des Krieges, sondern auch aktiv an den NS-Verbrechen beteiligte Personen; die „Trümmerfrauen“ nicht nur starke Heldinnen im Zusammenbruch und Wiederaufbau, sondern auch vielfältiges mediales Konstrukt. Gerade der regional- und lokalhistorische Zugriff erlaubte hier besonders aussagekräftige Analysen. Die mediale Konstruktion von lokalem und regionalem kulturellem Gedächtnis, von Identitäten und Heimatvorstellungen ist ein spannendes und epochenübergreifendes Feld gerade auch für

landes- und regionallhistorische Forschungen. Es ist gut, dass es in Augsburg innovativ und erfolgreich bearbeitet wird.

Wohl weniger als spezifisch landeshistorisches Forschungsprogramm, sondern auf einer mehr persönlichen, vielleicht auch politischen Ebene haben die Biografien ungewöhnlicher Frauen immer das besondere Interesse von Marita Krauss geweckt: die aus England stammende, aber in Deutschland um eine Ausbildung kämpfende Ärztin Hope Bridges Adams Lehmann, die jüdische Sozialarbeiterin Else Behrend-Rosenfeld, deren Leben von Untergrund, Exil und Remigration geprägt war, und natürlich die Irin Eliza Gilbert alias Lola Montez. Diese Frauen eint, dass sie vielfältige Brüche in ihren Lebensläufen zu verkraften hatten und mehrfach migrieren mussten. Es eint sie aber auch, dass es intelligente Frauen waren mit hoher Resilienz und dem klaren Vorsatz, sich nicht unterkriegen zu lassen. Letzteres faszinierte die Biographin vermutlich besonders. Von Marita Krauss wird man jedenfalls auch nach dem wenig dramatischen Grenzübertritt in den Ruhestand – weder Flucht, noch Vertreibung, noch Gang ins Exil – aus ihrer Pöckinger Musen-Werkstatt sicher (und hoffentlich noch lange) viel Anregendes nicht nur, aber auch zur Landes- und Regionalgeschichte zu lesen bekommen.

Prof. Dr. Andreas Gestrich war Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Trier, von 2006 bis 2018 Leiter des Deutschen Historischen Instituts in London und ist seit 2019 Mitglied des Universitätsrats der Universität Augsburg.